

Produktion, Import und Konsum von Eiern und Geflügelfleisch 2020

Eier- und Geflügelfleisch: höhere Nachfrage in Privathaushalten

gl. Das aussergewöhnliche «Corona-Jahr» 2020 sorgte für eine erhöhte Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch in den Privathaushalten. Die Eier- und Geflügelproduktion, die um rund 6 bzw. 5% erhöht werden konnte, fand somit einen guten Absatz. Bei den Eiern war ein sprunghafter Anstieg des Pro-Kopf-Konsums zu verzeichnen, weshalb auch deutlich mehr Eier importiert werden mussten. Beim Geflügelfleisch blieb zwar der Pro-Kopf-Konsum konstant, wegen Schliessungen in der Gastronomie wurde jedoch weniger Geflügel importiert, was den Inlandanteil erhöhte.

2020: ein aussergewöhnliches Jahr

Die Corona-Massnahmen im Jahr 2020 bewirkten, dass der Konsum in den Privathaushalten markant anstieg, während der Ausser-Haus-Konsum und der Einkaufstourismus abnahmen. Gemäss dem Sondermarktbericht des BLW legte der Schweizer Lebensmittelumsatz im Detailhandel 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rund 11% zu. Im Gegensatz dazu erlebte der Zustell- und Abholgrosshandel, der eng mit der Gastronomie verbunden ist, einen Umsatzrückgang von rund 13%. Der Einkaufstourismus, der beim Fleisch bedeutender ist als bei den Eiern, ging 2020 gegenüber dem Vorjahr um 43% (Fleisch) bzw. um 25% (Eier) zurück. Die Einschränkungen im Tourismus und Reise-

verkehr hatten zudem auch zur Folge, dass die «ortsanwesende Bevölkerung», die der Berechnung des Pro-Kopf-Konsums zugrunde liegt, einen markanten Zuwachs verzeichnete (siehe Kasten).

Weil vermehrt zu Hause gekocht und gebacken wurde, verbrauchten die Privathaushalte deutlich mehr Eier (siehe Grafik 1). Dafür sank der Eierabsatz im Gastrosektor und entsprechend im Zustell- und Abholgrosshandel.

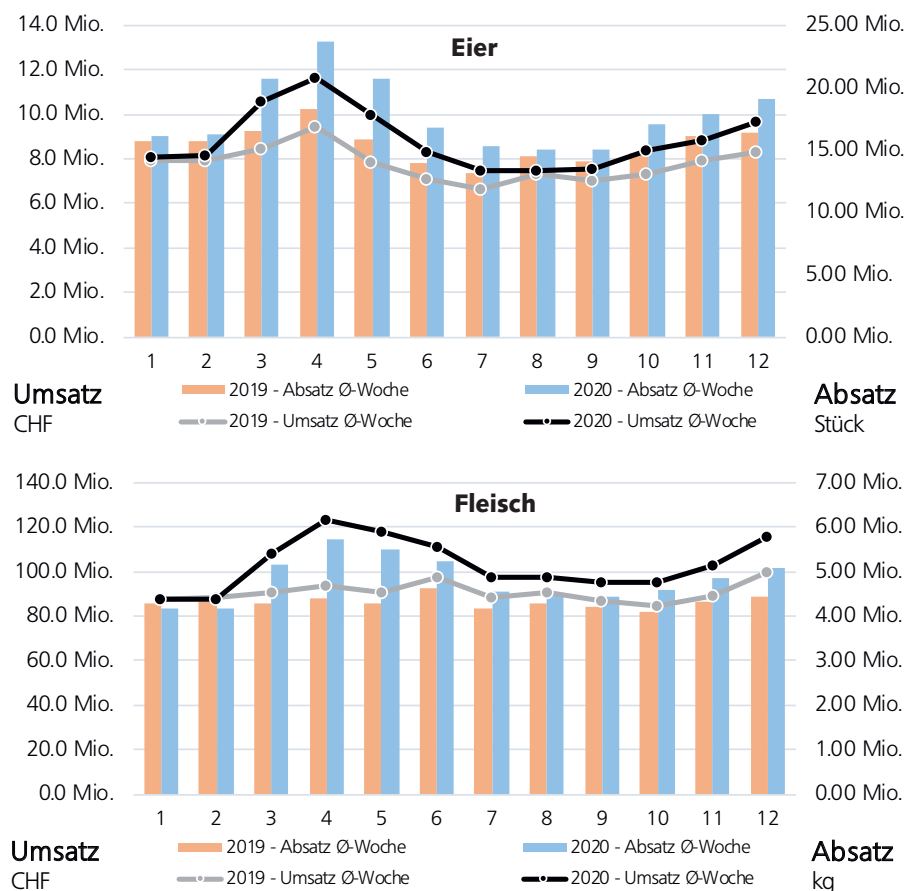
Auch Fleisch wurde im Jahr 2020 vermehrt in den eigenen vier Wänden gekocht und gegessen. Allerdings werden dafür andere Fleischarten und -stücke gekauft, als ausser Haus konsumiert wird. Verarbeiter und Handel mussten die Vertriebskanäle und die Produktpalette der

geänderten Nachfrage im Detailhandel anpassen. Der durchschnittliche Wochenabsatz von Fleisch im Detailhandel stieg während des ersten Lockdowns im März, April und Mai gegenüber dem Vorjahr markant an (siehe Grafik 1). Der Fleisch-Absatz im Detailhandel insgesamt stieg um 11,6%, der von Fisch sogar um 18,3%. Bezogen auf die Fleischarten war insbesondere der durchschnittliche Absatz von Geflügel-fleisch pro Woche in den Monaten April und Mai rund 300 Tonnen höher als im Vorjahr.

Schwierige Beurteilung und Prognose

Die aussergewöhnlichen Konsumveränderungen erschweren die Beurteilung des Eier- und Geflügelmarktes 2020, zumal der Corona-Einfluss nicht vollständig abschätzbar ist und auch das Jahr 2021 betrifft. Prognosen zum künftigen Absatzpotenzial sind somit schwierig zu treffen.

In der Kommunikation gilt es auch immer wieder festzuhalten, dass die Eier- und Geflügelfleischproduktion lange im Voraus geplant werden muss und nicht kurzfristig erhöht oder gedrosselt werden kann. Dies ist sowohl bei der rückwirkenden Beurteilung als auch bei Produktionsprognosen zu berücksichtigen. So ist die einheimische Eierproduktion aufgrund der geplanten

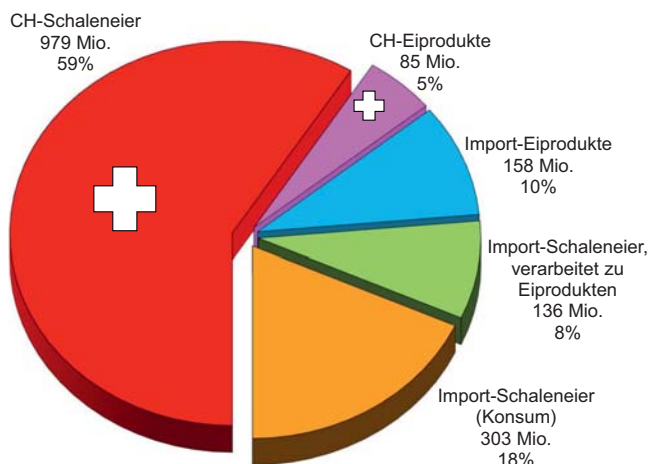


Grafik 1: Mengenmässiger Absatz sowie Umsatz im Detailhandel bei Eiern und Fleisch im «Corona-Jahr» 2020 im Vergleich zu 2019. Es handelt sich um Durchschnitts-Wochendaten, nicht um absolute Gesamtmonatswerte. (Grafiken: Vierter Sondermarktbericht des BLW; Datenquelle: Nielsen)

Basis für die Berechnung des Pro-Kopf-Konsums ist die sogenannte «ortsanwesende Bevölkerung», die jährlich von Agristat auf Basis von Zahlen des BFS sowie eigener Schätzungen berechnet wird. Neben der in der Schweiz wohnhaften Bevölkerung (2020: 8,71 Mio.) werden auch Schätzungen zum Tourismus sowie den Grenzgängern und Kurzaufenthaltern einbezogen. Die Corona-bedingten Reisebeschränkungen führten 2020 zwar dazu, dass weniger Ausländer ihre Ferien in der Schweiz verbrachten. Die Schweizer, die nicht ins Ausland verreisten und stattdessen in der Schweiz blieben, hatten aber den stärkeren Effekt, was zum markanten Anstieg (+150 000 Personen gg. 2019) der ortsanwesenden Bevölkerung führte.

Tabelle 1: Produktion, Import und Verbrauch von Eiern und Eiprodukten 2019 und 2020.
Quellen: Aviforum; BLW, Fachbereich Marktanalysen; EZV.

Eier	2019	2020	2019/20
CH-Eierproduktion (Mio. Stk.)	1000.4	1063.7	+ 6.3%
– davon CH-Bioeier-Produktion	177.6	197.3	+ 11.1%
Import-Konsumeier (Mio. Stk.)	252.1	302.8	+ 20.1%
Import-Verarbeitungseier (Mio. Stk.)	158.6	136.2	– 14.1%
Import Eiprodukte (Mio. Stk.)	176.4	157.7	– 10.6%
Inlandanteil Schaleneierkonsum (%)	78.4	76.4	– 2.0
Inlandanteil Gesamt-Eierkonsum (%)	63.0	64.1	+ 1.0
Pro-Kopf-Konsum total Eier (Stk.)	183.7	188.9	+ 5.2
Pro-Kopf-Konsum CH-Eier (Stk.)	115.8	121.0	+ 5.2



← **Grafik 2: Eierkonsum 2020 nach Art und Herkunft der Eier.**
Quellen: BLW, Fachbereich Marktanalysen; Aviforum; EZV.

Legehennenbestände gegeben, weshalb 2020 markant höhere Eierimporte nötig waren, um die erhöhte Eiernachfrage abzudecken.

Eiermarkt

Eierproduktion stieg um 6,3%

Die inländische Eierproduktion lag 2020 gegenüber dem Vorjahr um 6,3% höher und betrug 1064 Millionen Eier. Dies ergab die Schätzung aufgrund der Legeküken-Schlüpfte. Einen überproportionalen Anteil an diesem Wachstum hatte auch letztes Jahr die Bio-Eierproduktion, die um 11,1% zunahm und mittlerweile 18,5% der gesamten Schweizer Produktion ausmacht. Bei den Bio-Eiern lag die Nachfrage zeitweise deutlich über dem Angebot, was zu Engpässen führte. Dies wurde durch den erhöhten Bedarf des Detailhandels verstärkt, da Bio-Eier hauptsächlich im Privatkonsum nachgefragt werden, während für den Ausser-Haus-Konsum meist Eier aus Boden- und Freilandhaltung sowie oft auch Importeier verwendet werden.

Zur Eier-Mehrproduktion trugen auch bäuerliche Direktvermarkter mit kleineren

Legehennenherden bei. In der Corona-Krise erfuhr die Direktvermarktung zeitweilig einen wahren Boom. So waren im Frühling und Sommer 2020 rasch alle Junghennen-Kleinposten ausverkauft, weil Direktvermarkter ihren Hennenbestand vergrössern wollten. Auch die zunehmende Verbreitung von mobilen Legehennenställen lässt auf eine wachsende Bedeutung der Eier-Direktvermarktung schliessen.

Anteilmässig weniger CH-Eier verarbeitet

Der gesteigerte Bedarf des Detailhandels an Schaleneiern führte dazu, dass anteilmässig weniger Schweizer Eier aufgeschlagen und zu Eiprodukten verarbeitet wurden. Vor allem bei Bio-Eiern wurden vermehrt auch kleinere Eier im Detailhandel verkauft, die sonst verarbeitet worden wären. Entsprechend wurden 2020 auch etwa 12% weniger Eier im Rahmen der Marktentlastungsmassnahmen aufgeschlagen. Die Gesamtmenge an inländischen Verarbeitungseiern konnte bislang jedoch nur grob geschätzt werden. Es besteht jedoch die Absicht, mittels Umfragen diese Mengen künftig genauer zu erfassen.

Massiv mehr Konsumeier importiert

Aufgrund des stark gestiegenen Eierkonsums der Privathaushalte wurden mit einem Plus von 20,1% ausserordentlich viel mehr Konsumeier importiert. Da das Teilzollkontingent Konsumeier schon im Jahr 2019 zu 97% ausgeschöpft wurde, wurde auf den 1. Juli 2020 temporär ein Zusatzkontingent von 1000 Tonnen freigegeben. Dieses reichte jedoch nur etwa bis Ende November aus. Deshalb wurde auf den 23. November ein weiteres Zusatzkontingent von 2000 Tonnen erteilt. Das um total 3000 Tonnen erhöhte Konsumeier-Importkontingent von insgesamt 20'428 Tonnen wurde bis Ende 2020 schliesslich zu 99% ausgeschöpft.

Weniger Verarbeitungseier und Eiprodukte importiert

Der Nachfrage-Rückgang der Gastronomie äusserte sich in deutlich tieferen Importen von flüssigen Eiprodukten und Verarbeitungseiern (Eier, die in der Schweiz aufgeschlagen und pasteurisiert werden). Bei beiden Kategorien betrug der Rückgang rund 14%. Nur beim Eipulver nahmen die Importe leicht zu (+2,4%).

Bei den Importen in Tabelle 1 sowie den obigen Kommentaren sind nur jene Mengen berücksichtigt, die für den Inlandkonsum relevant sind, also ohne die Importe von Eiprodukten, die z.B. in Form von Biscuits wieder exportiert werden (Veredelungsverkehr).

Das wichtigste Herkunftsland der Eier-Importe aller Kategorien waren wiederum die Niederlande, die 2020 ihren Vorsprung gegenüber dem zweitplatzierten Deutschland massiv ausbauten. Zum dritten Mal in Folge hat Italien bei den Konsumeiern noch vor Frankreich den dritten Platz eingenommen.

Selbstversorgungsgrad Eier: Plus und Minus zugleich

Die starken und entgegengesetzten Veränderungen bei den Konsumeier- und den Verarbeitungseier-Importen wirkten sich unterschiedlich auf die beiden Kennzahlen im Eier-Selbstversorgungsgrad aus: Während der Gesamt-Selbstversorgungsgrad (Schaleneier und Eiprodukte) um einen Prozentpunkt auf 64,1% anstieg, sank der Selbstversorgungsgrad bei Konsum-Schaleneiern um zwei Prozentpunkte auf 76,4%. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die Konsumeierimporte stiegen wie

erwähnt um 20%, während die Schweizer Produktion aufgrund des vorhandenen Legehennenbestandes «nur» um 6,3% zulegen konnte.

Pro-Kopf-Eierkonsum mit «Corona-Booster»

Wie dies die Verkaufszahlen im Detailhandel erwarten liessen, äusserte sich der «Corona-Boom» in einem aussergewöhnlichen Anstieg des Pro-Kopf-Eierkonsums. Dieser stieg gegenüber 2019 um 5,2 Stück auf knapp 189 Eier pro Kopf im Jahr 2020 (alle Eier inkl. Eiprodukte und Importe) beziehungsweise um ebenfalls 5,2 Stück auf 121 Schweizer Eier.

Aufgrund einer inoffiziellen Schätzung des BLW zu den «versteckten Eierimporten» in verarbeiteten Lebensmitteln dürfte der Pro-Kopf-Eierkonsum in der Schweiz um rund 19 Eier höher sein und somit bei etwa 208 Stück liegen. Das würde die Differenz zu den beiden Nachbarländern Deutschland und Österreich etwas verringern, wo mit 236 bzw. 242 Stück (2019) pro Kopf deutlich mehr Eier konsumiert werden.

Immerhin ist in der Schweiz seit vier Jahren in Folge eine Zunahme des Pro-Kopf-Eierkonsums zu verzeichnen, dies nachdem er während fast 30 Jahren abgenommen bzw. stagniert hatte. Ob der «Corona-Effekt» eine nachhaltige Wirkung hat, wird sich allerdings erst 2021 und 2022 zeigen. Ein positiver Konsumtrend bei Eiern ist aber seit Längerem in vielen Ländern zu beobachten und zeigt, dass das Ei inzwischen wieder ein gutes Image geniesst.

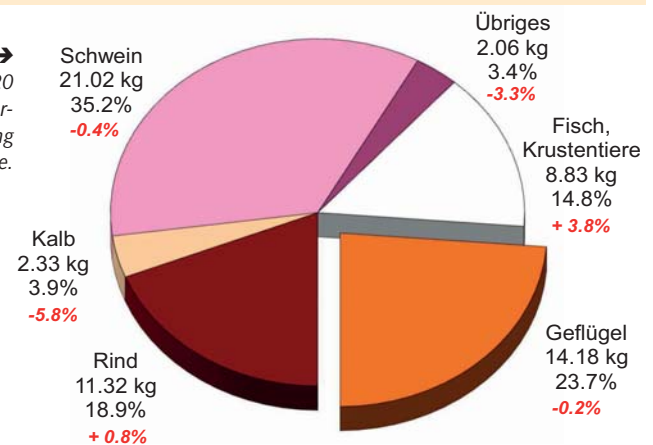
Anfang Februar dieses Jahres publizierte das Bundesamt für Statistik (BFS) den Bericht «Geflügel im Trend. Das Nutzgeflügel in der Schweiz». In diesem Bericht war die Rede von einem Selbstversorgungsgrad (SVG) von 56% bei den Eiern und von 58% beim Geflügelfleisch. Diese Angaben weichen von jenen in diesem Artikel ab, weil das BFS den SVG gemäss Nahrungsmittelbilanz von Agristat publizierte, der auf Basis der verwertbaren Energie berechnet wird und auch die «versteckten Eierimporte» in verarbeiteten Lebensmitteln enthält. Der SVG in diesem Artikel (Quellen BLW und Agristat) basiert auf den Stückzahlen bei den Eiern (Eiprodukte werden umgerechnet) bzw. auf Kilogramm verkaufsfähigem Geflügelfleisch (gemäss Umrechnung Agristat).

Tabelle 2: Produktion, Import und Verbrauch von Geflügelfleisch 2019/2020. Quellen: Agristat, EZV

Geflügelfleisch	2019	2020	2019/20
CH-Geflügelfleischproduktion (Mio. kg SG) ¹⁾	103.05	108.38	+ 5.2 %
CH-Geflügelfleisch (Mio. kg verkaufsfertig) ¹⁾	79.55	83.71	+ 5.2 %
Import(-überschuss) (Mio. kg verkaufsfertig)	43.14	40.89	- 5.2 %
Pro-Kopf-Konsum, verkaufsfertig (kg)	14.20	14.18	-0.02
Pro-Kopf-Konsum, Schlachtgewicht (kg)	18.40	18.35	-0.04
Inlandanteil am Konsum (%)	64.8	67.2	+ 2.34

¹⁾ mit Suppenhennen, mit Organteilen

Grafik 3: → Pro-Kopf-Fleischkonsum 2020 nach Fleischarten (kg verkaufsfertig), inkl. Veränderung 2019/20. Quelle: Proviande.



Geflügelfleisch

Produktion und Inlandanteil gestiegen

Nachdem im Jahr 2019 das Wachstum der einheimischen Geflügelproduktion sich etwas abgeschwächt hatte, war 2020 mit einem Plus von 5,2% wieder ein deutlicher Schub zu verzeichnen. Durch den Corona-bedingten Mehrkonsum der Privathaushalte konnte Schweizer Geflügel vermehrt im Detailhandel abgesetzt werden. Demgegenüber brach die Nachfrage in der Gastronomie, die zu einem bedeutenden Teil durch Import-Geflügelfleisch abgedeckt wird, ein. Entsprechend nahmen die Geflügelfleischimporte um 6,1% ab. Dies führte unter dem Strich zu einer markanten Erhöhung des Inlandanteils beim Geflügelfleisch, der um 2,3 Prozentpunkte auf 67,2% anstieg.

Pro-Kopf-Konsum beim Geflügel stabil

Im Jahr 2020 betrug der Pro-Kopf-Konsum beim Geflügelfleisch 14,18 kg und blieb somit – mit einem ganz leichten Minus von 20 Gramm bzw. 0,2% gegenüber 2019 – praktisch stabil. Nach dem Schweinefleisch belegt das Geflügel weiterhin den zweiten Platz in der Gunst der Konsumenten (Grafik 3). Der Gesamt-Fleischkonsum blieb 2020 ebenfalls stabil. Während der Konsum von Fisch und Krustentieren um 3,8% zunahm, verzeichnete das Kalbfleisch

Corona-bedingt eine markante Abnahme um 5,8%. Vom Rindfleisch wurde leicht mehr (+0,8%), vom Schweinefleisch leicht weniger (-0,4%) konsumiert als im Vorjahr.

Auf internationaler Ebene wird der Pro-Kopf-Verbrauch auf Basis Schlachtgewicht berechnet und publiziert. Im Durchschnitt der EU-Länder betrug dieser im Jahr 2019 25,3 kg Geflügelfleisch. In der Schweiz waren es hochgerechnet in Schlachtgewicht knapp 18,4 kg pro Kopf.

Das mit Abstand wichtigste Herkunftsland der Pouletfleischimporte war wiederum Brasilien mit 76% Anteil beim gefrorenen und mit 47% am Total des frischen und gefrorenen Pouletfleisches. Ungarn und Deutschland lagen bei den Pouletfleischimporten auf den Plätzen zwei und drei.

Andreas Gloor, Aviforum

Weitere Zahlen, Grafiken und Kommentare finden Sie unter:

- www.aviforum.ch > Wissen > Zahlen, Fakten, Wissenswertes (→ Statistiken)
- www.blw.admin.ch > Markt > Marktbeobachtung > Eier (→ Marktbericht Eier 2020) (Bericht und umfangreiche Datentabellen)
- www.blw.admin.ch > Markt > Marktbeobachtung > Land- und Ernährungswirtschaft (→ Vierter Sondermarktbericht)